

“Teilzeitausbildung – mein Einstieg ins Erwerbsleben”:

Berufsstart mit vier Kindern

Wenn sie von ihrer Arbeit spricht, strahlt Katharina Knochenhauer. In einer großen Heidelberger Zahnarztpraxis macht die 29-Jährige eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. Der Kontakt mit Menschen, das liegt ihr. Mit Kindern etwa kommt sie sehr gut zurecht, begleitet ihre Chefin in die örtlichen Kindergärten, um den Kleinen gründliches Zähneputzen schmackhaft zu machen.

Erfahrung mit Kindern hat Katharina Knochenhauer aus erster Hand: Sie ist Mutter von vier Kindern. Das erste kam, da war sie knapp 18 und besuchte nach dem Hauptschulabschluss ein Orientierungsjahr in einer Berufsschule. Farbtechnik, Holztechnik lernte sie kennen – “immerhin kann ich heute meine Wohnung selbst tapezieren und streichen”, grinst sie. Sie lebte damals in einer eher ländlich geprägten Gegend in Norddeutschland. Lange Wege, wenige Jobs, kaum Infrastruktur, die familiären Verpflichtungen – für einen soliden Berufsstart blieb da kein Raum mehr.

Vor ein paar Jahren entschloss sich die junge Mutter deshalb zum Umzug nach Heidelberg, wo ihre

Großmutter lebt. Katharina Knochenhauer ging zum örtlichen Jobcenter: “Die haben sich wirklich für mich interessiert”, staunt sie noch heute. Und kam mit einer Perspektive nach Hause, die ihr bis dahin niemand aufgezeigt hatte: einer Ausbildung in Teilzeit.

Der Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung (VbI) in Heidelberg hat ihren Weg begleitet. Sein aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziertes Projekt ‘Duett’ führt alleinerziehende Frauen und Männer aus Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis mit Interesse an einer Teilzeitausbildung mit Betrieben zusammen. Ziel ist eine Win-win-Situation: Mütter und Väter können Beruf und Familie unter einen Hut bringen, Unternehmen gewinnen motivierte und organisationsstarke Auszubildende und spätere Mitarbeiter.

“Ich wusste gar nicht, was ich kann” – Katharina Knochenhauer entwickelte im Coaching mit Susanne Vierling vom VbI Selbstvertrauen und ein Gefühl für ihre Stärken. Ein Praktikum überzeugte sie, eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten zu beginnen. Der VbI half bei der

Suche nach Stellen, beim Verfassen der Bewerbungen, beim Üben fürs Vorstellungsgespräch. “Essenziell ist die Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Kinderbetreuung. Außerdem helfen wir, Finanzierungsfragen zur Sicherung des Lebensunterhalts zu klären”, sagt Susanne Vierling. ‘Duett’ begleitet die Teilnehmenden während der gesamten Ausbildungszeit.

Im November 2016 startete Katharina Knochenhauer ihre Teilzeitausbildung: “Das war für mich der richtige Einstieg.” Nach einem Jahr wechselte sie in die Praxis, in der sie schon ihr Praktikum absolviert hatte, die aber zunächst keinen freien Ausbildungsplatz für sie hatte. Ihre Kinder sind so versorgt, dass sie mittlerweile sogar die reguläre Stundenzahl arbeiten kann. Und dank ihrer guten Leistungen wird ihre Ausbildungszeit verkürzt.

Praxisinhaberin Dr. Ulrike Ebensberger hat in Katharina Knochenhauer eine gut organisierte, engagierte, sorgfältige Mitarbeiterin gewonnen. “Eine Teilzeitausbildung verlangt besonders viel Fleiß und Engagement, um die verkürzten Praxisanteile auszu-



Katharina Knochenhauer (links) und ihre Chefin Dr. Ulrike Ebensberger.

gleichen”, sagt die Zahnärztin, die selbst im Prüfungsausschuss ihrer Kammer tätig ist. “Für uns sind in erster Linie Zuverlässigkeit und gute Leistungen wichtig. Wenn das stimmt, kann man immer über individuelle Lösungen reden.” In ihrer Praxis, in der mehrere Zahnärztinnen arbeiten, hat jede Auszubildende eine ausgebildete Kraft als Patin an ihrer Seite. Den Brückenschlag vom Schulwissen zu speziellen Praxisthemen unterstützt ein internes Curriculum mit monatlichen Zusatzkursen.

Nach der Arbeit sitzt Katharina Knochenhauer jetzt zusammen mit ihren schulpflichtigen Kindern an ihren eigenen Hausaufgaben. Ihren Kleinen ein positives Vorbild geben zu können, macht sie besonders stolz.

Chance für Erziehende, Pflegende und Unternehmen:

Teilzeitausbildung? Das geht!

Mit einer Berufsausbildung legt man einen soliden Grundstein fürs Erwerbsleben. Das ist gemeinhin bekannt. Doch was, wenn zu Hause kleine Kinder versorgt werden wollen oder Angehörige gepflegt werden müssen? Für manche – hauptsächlich sind Frauen betroffen – ist der Weg in die Ausbildung eine besondere Herausforderung, in Vollzeit aufgrund von familiären Verpflichtungen schlicht nicht zu stemmen.

Ein Weg aus dem Dilemma lautet: “Teilzeitausbildung”. Für Betriebe kann dies zugleich ein Weg sein, frei bleibende Ausbildungsstellen zu besetzen. Sie haben gute Chancen, mit Teilzeitangeboten mehr Bewerbungen zu bekommen. Grundsätzlich ist diese Form laut Berufsbildungsgesetz in allen dualen Ausbildungsberufen möglich.

In der Praxis bedeutet das weniger Arbeitszeit im Betrieb; die Anwesenheitszeiten legen Arbeitgeber und Auszubildende individuell fest. Die Berufsschule wird dagegen im normalen Umfang besucht. Zusammen sollten wöchentlich mindestens 25 Stunden erreicht werden, ansonsten verlängert sich die Dauer der Ausbildung.

Reduzierte Arbeitszeit heißt zugleich reduziertes Einkommen. Wenn die Ausbildungsvergütung zur Finanzierung des Lebensunterhalts nicht ausreicht, können die Azubis eine Berufsausbildungsbeihilfe bei der Agentur für Arbeit bzw. Wohngeld, Kinderzuschlag und weitere Leistungen nach dem SGB II beim zuständigen Jobcenter beantragen. Und wenn es mit dem Lernen Probleme gibt, finanziert die Arbeitsagentur auch

hier unterstützende Angebote, etwa ausbildungsbegleitende Hilfen.

“Unternehmen, die eine Teilzeitausbildung anbieten, punkten mit ihrer familienfreundlichen Einstellung und gesellschaftlichen Verantwortung. Gleichzeitig gewinnen sie verantwortungsbewusste, motivierte und belastbare Auszubildende”, betont Petra Böhle, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei der Agentur für Arbeit Heidelberg. Gerade Mütter seien oft gut organisiert, und das spiegle sich in ihrer Arbeit wider, macht sie den Arbeitgebern Mut, diese Variante zu bedenken. Arbeitsagentur und Jobcenter beraten interessierte Betriebe zur Umsetzung.

Stellen finden sich bislang eher in frauentypischen Berufen, etwa für Medizinische Fachangestellte oder

Verwaltungsberufe. Die Arbeitgeber können ihr Ausbildungsangebot entsprechend kennzeichnen und beantragen, wenn sie den Platz vergeben, eine Verkürzung bei der zuständigen Kammer.

Die Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt beraten Bewerberinnen und Unternehmen.

Bei der Agentur für Arbeit Heidelberg:
Petra Böhle,
Tel.: 06221/524220,
E-Mail: Heidelberg.BCA@arbeitsagentur.de

Beim Jobcenter Heidelberg:
Petra Hartwig,
Tel.: 06221/9159513,
E-Mail: jobcenter-heidelberg@jobcenter-ge.de